

Presseinfo

Gilad Atzmon & The Orient House Ensemble: Refuge

VÖ: 25. Januar 2008

ENJA RECORDS (Tiptoe/Soulfood)

TIP 888 849 2

Gilad Atzmon alto sax, soprano sax, clarinet, flutes, electronics

Frank Harrison piano, keyboards

Yaron Stavi bass

Asaf Sirkis drums

Paul Jayasinha trumpet (on 2 tracks)

1. Autumn In Baghdad 06:38 2. Spring In New York 07:38
3. In The Small Hours 05:11 4. The Burning Bush 12:54
5. Her Smile 02:10 6. Her Tears 05:30 7. My Refuge 04:01
8. Just Another Prayer For Peace 10:37

Gilad Atzmon wurde 1963 in Israel geboren und studierte an der Rubin Academy in Jerusalem. Bis 1994 arbeitete er als Produzent und Arrangeur für diverse Tanz- und Rockacts aus Israel und trat auch in Europa und Amerika mit ethnischer jüdischer Musik auf. Er war an Aufnahmen von Ofra Haza, Yeuda Poliker u.a. beteiligt. Er arbeitete auch mit Memphis Slim, Jack DeJohnette, Michel Petrucciani oder Richie Beirach. 1994 kam er nach Großbritannien. Er gründete in London das **Oriental House Ensemble** und begann, seine eigenen Wurzeln im Licht der politischen Realität neu zu definieren. Auch Atzmons streitbare Essays fanden weite Verbreitung. Seine Romane "Anleitung für Zweifelnde" (dtv) und "My One And Only Love" (Edition Nautilus) wurden in insgesamt 24 Sprachen übersetzt. Gilad Atzmons Musik hat sich zu einer ganz eigenen Mischung von Kulturen und Traditionen entwickelt. Als Bandleader und Multi-Instrumentalist (Sopran-, Alt-, Tenor-, Baritonsax, Klarinette, Sol, Zurna, Flöten) verblüfft Atzmon mit einem kraftvollen Personalstil, in dem virtuoser Bebop und nahöstliche Wurzeln auf raffinierte und oft ironische Weise zusammenfinden. Atzmon gilt in England als "lokaler Jazz-



Gigant", als ein "unabhängiger und unbändiger Geist in turbulenter Entwicklung" und als "Offenbarung". Sein letztes Album "musik" (2005) wurde vom Time Out Magazine zum "Jazz-Album des Jahres" gewählt und war für die BBC Jazz Awards nominiert. Fono Forum schrieb: "Ironisch spielt die CD mit Traditionen - Klezmer, Tango, Lili Marleen - und wertet sie um in eine neue fesselnde Art von Jazz. Dieser Jazz hat eine ungewohnte intellektuelle Tiefe, er ist abwechslungsreich und packend, und die Souveränität, mit der Atzmons Musiker das Program meistern, überzeugt." Über sein neues Album "Refuge" sagt Gilad Atzmon: "Frieden ist nirgendwo. Jeden zweiten Tag entsteht irgendwo ein neuer Konflikt. Die Welt wird immer feindlicher, die Musik ist unsere Zuflucht geworden. Musik ist kein Botschafter, sondern die Botschaft selbst." "Refuge", ein Album voller Wahrheit, Energie, Frieden, Weisheit und Schönheit, ist ein reifes und faszinierendes Statement, das zwischen orientalisch gefärbter Trauer und Jazzballaden Melancholie changiert. Trotz spritziger Einsprengsel aus Fusion, Latin und Elektronik klangen die Musiker des Ensembles nie beseelter und ausdrucksvoller. Ein großer Wurf.

Presseinfo



Liner Notes Gilad Atzmon

Being In Time

When I founded the Orient House Ensemble in 2000, I had just a few tunes in mind, but I also had a great belief. I was sure that music was capable of bringing people together. I was totally convinced that music could heal the wounds of the past. I was sure that music was a message of peace. I was confident that if rivals could make it into a song, they can easily learn to live together. Eight years later, I must admit that I may have got it wrong. This is our fifth album. We have performed hundreds of concerts around the world and somehow peace is nowhere near. Every other day a new conflict comes to life. Once a week, a newly born fear is shaped into a sinister agenda wrapped in an image of Western goodness. As far as my homeland is concerned, peace has never looked so far away. The world is indeed becoming more and more hostile. Yet, we, the Orient House Ensemble, have done something, a thing that has very little cosmic significance. We have learned to sing together. We didn't plan to learn, we didn't educate ourselves. It just grew on us. Over the years our personal fears faded away. Our insecurities melted down. Without realising it, our music made it into a language with some very personal shapes and colours. Music has become our refuge. I was wrong regarding music as messenger. I was wrong referring

to music as an idea or ideology. Music is not a messenger, it is actually the message. Music doesn't belong to man. It is the other way around, man belongs to music. Music speaks itself through man. Music comes into play when thoughts pass away, consciousness disintegrates and ideologies implode. Music is the true Being in Time. Just give it time and let it be. Enjoy Yourself
Gilad Atzmon

Tourdaten

- 8.3.2008** Bielefeld - Bunker Ulmenwall
- 9.3.2008** Klagenfurt - tba
- 10.3.2008** Karlsruhe - Tollhaus
- 13.3.2008** Saarwellingen - Altes Rathaus
- 14.3.2008** Künzelsau - tba
- 17.3.2008** Wien - Porgy & Bess
- 18.3.2008** München - Unterfahrt

Links

- www.gilad.co.uk
- www.enjarecords.com
- www.enjamusic.com

Presseinfo

Gilad Atzmon & The Orient House
Ensemble: Refuge
VÖ: 25. Januar 2008
ENJA RECORDS / TIP 888 849 2



Diskografie (Auswahl)

Gilad Atzmon auf ENJA RECORDS/Tiptoe

- 2008 Gilad Atzmon & The Orient House Ensemble:**
Refuge TIP 888 849 2
- 2005 Gilad Atzmon & The Orient House Ensemble:**
musiK/Re-Arranging The 20th Century with Robert Wyatt and Guillermo Rozenhuler **TIP 888 848 2**
- 2003 Gilad Atzmon & The Orient House Ensemble:**
Exile feat. Reem Kelani & Dhafer Youssef
TIP 888 844 2
- 2001 Gilad Atzmon & The Orient House Ensemble:**
Nostalgico TIP 888 841 2
- 2000 Gilad Atzmon & The Orient House Ensemble**
TIP 888 839 2

Bibliografie (Auswahl)

- 2005 My One And Only Love. Gilad Atzmon,**
Edition Nautilus 2005
- 2003 Anleitung für Zweifelnde. Gilad Atzmon,**
Hegedus, dtv 2003

Jazz ist Freiheit

Der Jazz und die Politik - Von Gilad Atzmon

Der israelische Saxophonist und Klarinettist Gilad Atzmon lebt seit Jahre in England. Er hat seiner Heimat aus politischen Gründen den Rücken gekehrt und ist ein eloquenter Kritiker von Israels Palästinenser-Politik. Atzmons Album "Exile" mit der palästinensischen Sängerin Reem Kelani wurde als "Bestes Jazzalbum des Jahres 2003" mit dem BBC Award ausgezeichnet. Mit dem aktuellen Album "musiK" möchte sich Atzmon einer US-amerikanisch geprägten kulturellen Globalisierung entgegenstellen. Seine streitbaren Ansichten über die politische Relevanz des Jazz hat er kürzlich in einem Artikel für den britischen "Guardian" näher dargelegt. Wir geben diesen Text hier ungekürzt wieder. Als der Bebop geboren wurde, war er die Stimme des schwarzen Amerika. Die Afro-Amerikaner riefen nach der Freiheit, und der Jazz drückte das

besser aus als bloße Worte. Charlie "Bird" Parker spielte "Now's the Time" - darauf beharrend, dass die Zeit reif war für einen gesellschaftlichen Wandel. Charles Mingus komponierte "Fables of Faubus" (1959) - eine Antwort auf das rassistische Verhalten von Orville Faubus, dem Gouverneur von Arkansas, das bekannt wurde als der Vorfall an der Little Rock High School. John Coltrane nahm "Alabama" auf - nach dem Bombenanschlag auf eine Baptistenkirche in Birmingham (Alabama), bei dem vier schwarze Mädchen kaltblütig ermordet wurden. Als Martin Luther King seine Kampagne für die Bürgerrechte begann, stand die amerikanische Jazz-Gemeinde - ob weiß oder schwarz - in geschlossener Formation hinter ihm. Der Jazz hatte die Freiheit nicht nur zum Ziel, die Musik selbst war eine Echtzeit-Übung in menschlicher Befreiung: Jazzmusiker erfanden sich Abend für Abend neu. Da es im Jazz, seinem eigentlichen Wesen nach, darum geht, die eigenen Grenzen zu erweitern, überraschte es wenig, dass John Coltrane zum Symbol der schwarzen Bürgerrechtsbewegung wurde. Coltranes Musik war rhythmisch, melodisch und spirituell tief in der afrikanischen Kultur verwurzelt. Aber Coltrane gelang es auch, eine authentische persönliche Stimme zu entwickeln. Er steckte ganz in einem innovativen Prozess der Selbst-Erfindung, dessen Ergebnis ein revolutionärer Sound war. Dies machte ihn zu einer Heldengestalt der Bürgerrechtsbewegung in Amerika und weltweit. Coltrane selbst - das sollte man erwähnen - hielt sich nie für einen politischen Menschen, und doch führte sein Werk Millionen von Menschen zu einem sozialen Bewusstsein. Das ist wahrscheinlich die Macht eines großen Künstlers: eine alternative Vision zu präsentieren, ohne das überhaupt gewollt zu haben. Doch es dauerte nicht lang, bis die weiße amerikanische Elite kapierte, dass ihre Führungsrolle vom Jazz bedroht wurde. Sie war schlau genug zu begreifen, dass Jazz und Amerika zwei gegensätzliche Ideologien vertreten. Während das amerikanische Ethos traditionell die bürgerliche Freiheit feiert, offenbarte der Jazz, wie er in den späten fünfziger Jahren auftrat, doch einige entscheidende Mängel im amerikanischen Traum. Jazz war sowohl politischer Protest als auch eine radikal andere Art des Denkens. Er legte die grundsätzliche Ungerechtigkeit frei, die ins kapitalistische System eingebun-

Presseinfo

Gilad Atzmon & The Orient House Ensemble: Refuge
VÖ: 25. Januar 2008
ENJA RECORDS / TIP 888 849 2



den ist, aber darüber hinaus bewertete er die Kunst höher als das Leben. Auf ihrer Sisyphos-haften Suche nach neuen ästhetischen Formen entwickelten viele Jazzmusiker tödlich-exzessive Formen von Drogensucht. Viele von ihnen wurden keine 50 Jahre alt. Eine solche Bewunderung der Kunst - in Europa geläufig - war der amerikanischen Art zu denken völlig fremd. In Amerika wird - damals wie heute - alles in Kategorien des Marktes gemessen. In Amerika wird Schönheit reduziert zur Mode; denn sobald es sich um eine Ware handelt, kann etwas mit einem Marktwert versehen werden. Wie wir alle wissen, ging es im Bebop nicht um einen kommerziellen Wert. Der Bebop schaffte es nie in die amerikanischen Popcharts. Die Jazzmusiker der 50er- und 60er-Jahre waren zu sehr mit dem Überleben beschäftigt, um sich mit Fragen des Wohlstands zu befassen. Es war wenig Geld im Spiel - und das wenige fand selten seinen Weg zu den Musikern. Nach dem Zweiten Weltkrieg war Jazz in Westeuropa höchst populär: Jazz-Giganten wie Bird, Dizzy, Miles und Dexter Gordon wurden in Europas Hauptstädten als bedeutende Kulturikonen wahrgenommen. Verrückterweise mussten in Amerika dieselben lebenden Legenden die Jazzclubs durch die Hintereingänge betreten, weil die Eingänge auf der Frontseite für die weißen Besucher reserviert waren. Folgerichtig wurde Jazz der kulturelle Botschafter der Bürgerrechtsbewegung - ein höchst peinlicher Umstand für das US-Establishment, das sich ja bereits als Anführer der "freien" und "demokratischen" Welt präsentierte. Da es damals Amerikas Hauptanliegen war, den Rest der Welt davon zu überzeugen, dass Coca-Cola der einzig mögliche Fortschritt in die Zukunft sei, stand Jazz eindeutig im Weg. Der Jazz war anti-amerikanisch. Er vermittelte die unterdrückte Wirklichkeit eines anderen Amerika, er legte das erbarmungslose, beleidigende Gesicht des harten Kapitalismus bloß. Für die weißen Bürgerschichten Amerikas wurde Jazz zum Problemfall und verlangte nach einer Lösung. In anderen Worten: Die politische und philosophische Botschaft des Jazz sollte zerquetscht werden. Der beste Weg, einen ärgerlichen Rivalen auszuschalten, ist es, ihn ins eigene System zu integrieren. Diesem hoch raffinierten Manöver zufolge wurde Jazz zur offiziellen "Stimme Amerikas", die schwarzen Amerikaner wurden

schlicht Amerikaner. Sofort hörte der Jazz auf, eine subversive Musik zu sein. Selbstverständlich dauerte es nicht lange, bis schwarze Amerikaner auch die Qualifikation erlangten, um massenhaft in Vietnam zu sterben. Bald nach ihrer angeblichen "Befreiung" verloren die schwarzen Amerikaner das Interesse an ihrer eigenen revolutionären Musik. Jazz war nicht mehr der Ruf der Schwarzen nach Freiheit, sondern wurde ein Abenteuer der weißen Mittelklasse. Dieser radikale Wandel machte aus der lebendigen, authentischen und sozial motivierten Kunstform Jazz ein westlich-akademisches Erlebnis. In den siebziger Jahren starteten immer mehr Colleges Jazzkurse, als ob Jazz ein Wissensstoff wäre (und nicht eine Geisteshaltung). Jazz war nicht länger eine Reise ins Erhabene, sondern wurde stattdessen eine "weiße" Leibesübung. Die neue Herausforderung im Jazz bestand darin, so schnell wie möglich zu spielen. In den späten siebziger Jahren meisterte man diese Herausforderung und Jazz wurde zu einer Art bedeutungslosem weißen Geräusch. Die melodische Sensation war aufgebraucht. Aus dem Swing wurden endlose polyrhythmische Übungen. Der amerikanische Jazz war kurz davor, für tot erklärt zu werden. Nur noch wenige Menschen waren so freundlich oder so geduldig, einem langwierigen algorithmischen Musiktraining zuzuhören. Jazz wurde eine verschwindende, marginale Musikform - doch dann geschah ein Wunder. Die führenden Entscheidungsträger der immer weiter wachsenden Musikindustrie erfanden eine neue Herausforderung für den Jazz. Anstatt so schnell wie möglich zu spielen, schlugen sie vor, von nun an so viel wie möglich zu verkaufen. Heute befinden wir uns am Höhepunkt dieser kommerziellen Phase. Immer mal wieder erfahren wir aus der Tagespresse, dass ein frisch geborener Jazzkünstler gerade einen Multimillionen-Plattenvertrag mit einem der Major-Plattenriesen unterzeichnet hat. Es sollte klar sein, dass Jazz, solange er ein Werkzeug in den Händen der Industrie-monopole ist, niemals irgendeine ernsthafte Sozialkritik hervorbringen wird. Die Musikindustrie zielt wie jede andere Industrie darauf ab, Geld zu akkumulieren - und das geht am besten, wenn man die Weltordnung aufrecht erhält, wie sie ist. Traurigerweise ist Jazz keine subversive Kunstform mehr; schlimmer noch: Er ist nicht mal mehr als Leibesübung eine

Presseinfo

Gilad Atzmon & The Orient
House Ensemble: Refuge
VÖ: 25. Januar 2008
ENJA RECORDS / TIP 888 849 2



Herausforderung. Er ist lediglich noch ein marginales Genre, mit dem die breite Öffentlichkeit Easy-Listening-Hintergrundmusik à la Kenny G. und Norah Jones verbindet. Es ist wichtig zu erwähnen, dass einige der Modern-Jazz-Veteranen der ersten und zweiten Generation noch unter uns weilen und so gut spielen wie immer. Es ist auch entscheidend festzustellen, dass viele junge, viel versprechende Talente Schlange stehen, um die schrumpfende Jazzszene zu betreten. Doch weder die Veteranen noch die Youngsters engagieren sich für irgendeine soziale Botschaft. Jazz ist noch immer etabliert genug, um den hinteren Bezirk im zweiten Stock eines mehrstöckigen CD-Geschäfts zu besetzen. Er passt hübsch in die amerikanisch bestimmte Philosophie vom globalisierten Markt. Vom expandierenden Musikmarkt vermittelt er uns ein Bild der Vielfalt - reich an Sounds und Farben. Im Laden werden sie dir sagen: "Was immer du willst, wir haben es!" Und sie haben Recht: Coltranes revolutionäres Album "A Love Supreme" kannst du jetzt für gerade mal 11,99 Euro in fast jedem Plattenladen kaufen. Was für ein Schnäppchen! Was für ein tolles Weihnachtsgeschenk! Vor langer Zeit musste man jahrelang danach suchen, aber dann hatte man vielleicht auch einen guten Grund, sich hinzusetzen und es tagelang anzuhören. Ich würde behaupten, dass unser eifriger Big Brother schon fast gewonnen hat. Die spirituelle und politische Botschaft des Jazz ist nahezu besiegt.

Das ist genau der Punkt, wo ich versuche mich einzumischen. Obwohl ein gelernter Bopper, weigere ich mich, Jazz als technisches Abenteuer zu sehen. Es geht nicht um die Geschwindigkeit, mit der ich meine Finger bewege, oder die Komplexität meiner Rhythmusfiguren. Ich bestehe darauf, dass Jazz kein Wissensstoff ist, sondern eine Geisteshaltung. Jazz ist eine Weltsicht, eine innovative Form des Widerstands. Für mich persönlich bedeutet Jazz zu spielen, die Weltordnung von BBS (Bush, Blair, Sharon) zu bekämpfen. Jazz zu spielen heißt, zu einer Befreiung hinstreben, wohl wissend, dass man vielleicht nie dorthin gelangen wird. Jazz zu spielen heißt, den neuen amerikanischen Kolonialismus zu bekämpfen. Jazz zu spielen heißt, zu sagen, woran ich glaube, mich



einzusetzen für meine palästinensischen und irakischen Brüder. Jazz zu spielen heißt, eine alternative Wirklichkeit vorzuschlagen, mich neu zu erfinden und bereit zu sein, dies bis zum bitteren Ende immer weiter zu tun.

(Quelle: Jazzzeitung 2/2005, Originaltext erschienen in "The Guardian 15.11.2004)

Presseinfo

Gilad Atzmon & The Orient
House Ensemble: Refuge
VÖ: 25. Januar 2008
ENJA RECORDS / TIP 888 849 2



Reviews

Refuge (veröffentlicht in England 10/2007)

Manchester Evening News 8/2007

„Restraint is not the first word to describe the politically committed Israeli saxophonist, but the fifth album by the Orient House Ensemble finds Atzmon discovering the power of understatement. It's not muted exactly, but ballads prevail and Atzmon's imperious saxophone seems to burn brighter in a melodic setting. His volatile mood swings - switching from lament to knees-up on My Refuge - can be unsettling. The individuality of the music is extraordinary. No one is more willing to serve his music with raw political passion, and that curious cantor-like tone on clarinet is immediately arresting, like Artie Shaw writhing in his death throes.“

(Alan Brownlee)

Jazzwise 10/2007

„The respect that Gilad attracts is no less than his due. The musical standards set by him and his peace warriors are sans pareil. This is truly music both adventurous and challenging but also accessible and inviting. And this is his band's finest album to date and the one that best captures the spirit and vitality of their live shows. From the delightful opening ballad, 'Autumn in Baghdad', to the martial drumming and rich piano chords of the closer, 'Just Another Prayer For Peace', there's so much to treasure here. The ensemble playing is marvellously empathic, with the balance between rhythm and soloist elegantly poised. It's also unselfconsciously innovative in its marriage of bebop and middle-eastern styles and appropriately modernistic in its use of electronics and free blowing. It's rare to find an album as consistently enjoyable whether it's the ironic touches of 'Spring in New York', the Basra to Brasilia rhythms of 'Just Another', the big-hearted balladry of 'In the Small Hours' or the inspirational beauty of 'Just Another Prayer for Peace'. With groups as tight-knit as this one, guests can seem an intrusion but Paul Jayasinha is such an intelligent, sensitive player, he gets just fine on the Middle-eastern sounding 'The Burning Bush' and 'My Refuge'.“

(Duncan Heining)

The Guardian 9/2007

„After the Zappa-ish satire of last year's Artie Fishel, saxophonist Gilad Atzmon has reassembled his Orient House Ensemble, with drummer Asaf Sirkis, bassist Yaron Stavi and Frank Harrison (keyboards). Atzmon is good at making albums that are more than just a bunch of tunes; each track on Refuge makes a statement, but one that's musical rather than political or social (though it's hard to resist the sentiment of the closing Just Another Prayer for Peace). You sense that Atzmon may have taken note of younger, spikier bands, and the Orient House Ensemble has no trouble matching the energy levels of Polar Bear or Neil Cowley's trio with angular, feisty tracks such as Spring in New York and My Refuge. Tracks such as the elegiac Autumn in Baghdad and Her Tears, where anxious electronics are woven into emotional balladry, add a troubled but optimistic humanity to an accomplished set of originals.“

(John L. Walters)

Financial Times 10/2007

„Israeli-born saxophonist Atzmon wears his left-slanting political convictions on his sleeve, and live gigs usually mix agit-prop verbals in with rootsy jazz. Here the finely crafted music is itself the message - deeply felt and strongly melodic. The plangent "Autumn in Baghdad" and the stately "Prayer for Peace" open and close the set; sandwiched between, his quartet deliver lush Ellingtonian clarinet, funky electronica and the title track's Latin romp.“ *(Mike Hobart)*

All About Jazz 9/2007

„Something of a polymath amongst the general corpus of jazz musicians, Israeli-born reed player Gilad Atzmon, London-based since 1994, is not only a prolific performer and recording artist, but also a novelist, political essayist and campaigning anti-Zionist. Atzmon's books-his most recent, My One And Only Love (Saqi Books, 2004), is a comic satire about a Jewish trumpet player who becomes ensnared in an Israeli spying operation-have been enthusiastically received on the literary pages. His fiery and outspoken political activities are more controversial. Onstage, Atzmon and the Orient House

Presseinfo

Gilad Atzmon & The Orient
House Ensemble: Refuge
VÖ: 25. Januar 2008
ENJA RECORDS /TIP 888 849 2



Ensemble have a reputation for giving performances as in your face and uncompromising as Atzmon's anti-Zionism. By contrast, the band's Albums-Refuge is the fifth-have tended to be more measured affairs, placing Atzmon's visceral mix of bop, free-bop, fusion, Jewish and Arabic musics in a more finely nuanced context. Some listeners have welcomed Orient House's approach to studio albums; others have found it uninviting. Personally, I love it. If I want to be beaten about the ears with sonic excess, I'd sooner volunteer for the experience in a club than in my own home. But what shouldn't be in dispute is the quality of Refuge, which is certainly Atzmon and Orient House's most assured recorded outing to date, and one of the most satisfying jazz albums to come out of the UK so far in 2007. All the tunes are Atzmon originals and, as some of the titles suggest, politics continue to drive his music, though

here subtly so. "Autumn In Baghdad," a lovely, wistful ballad with an Arabic flavor, alludes to happier, less murderous times in that ancient city of culture and scholarship. "Spring In New York," the most heated and fusionesque track, powered by a heavy electric bass ostinato, all speed and frenetic energy, is ironic in title, a bedmate perhaps of Mel Brooks' "Springtime For Hitler" in The Producers. "The Burning Bush" is overtly Middle Eastern in feel, and at just under thirteen minutes the longest track, in which Atzmon weaves first tremulous clarinet, then vibrant alto saxophone through a soundscape of distant Arabic singing and vaguely unsettling electronic effects. Ballads dominate the album. "In The Small Hours" could have been written by Billy Strayhorn, and Atzmon's glissing alto inevitably, and gloriously, evokes Johnny Hodges. "Her Smile," performed without drums over Yaron Stavi's bowed

Presseinfo

Gilad Atzmon & The Orient
House Ensemble: Refuge
VÖ: 25. Januar 2008
ENJA RECORDS /TIP 888 849 2



bass, is another gorgeous alto showcase. Stavi shines further on "Her Tears," again playing with a bow, his instrument gently weeping. "My Refuge" sets Atzmon's delicate shabbaabeh flute against Asaf Sirkis' insistent tribal beats, played with brushes on the snare drum. The closing "Prayer For Peace" is as meditative as the title suggests. Far from being "only" a refined version of Orient House's live performances, Refuge is, instead, a more profound expression of it, a brilliantly navigated combination of gentle, sensitive lyricism and precisely focused passion." *(Chris May)*

BBC Music 10/2007

„Eight years and five albums into their relationship, the Orient House Ensemble have survived the honeymoon period, introduced each other to their friends (on musiK), and had a bit on the side (with Artie Fishel). Now they're keeping things fresh by experimenting with electronica. The architect of Refuge, saxman Gilad Atzmon, starts by building "Autumn In Baghdad" on the foundations of the standard "Autumn In New York". This Baghdad's an introspective place where his full-bodied alto soars to an urgent wail and dies away to a whimper over Frank Harrison's tender piano. It gets shouldered aside, though, by the rocky bombast of "Spring In New York", with its electronic farmyard of moos and squawks. On both of these tracks, drummer Asaf Sirkis is a delight - covering all the percussive bases: from the most delicate thrumming on a cymbal to kit-busting pyrotechnics. Despite his formidable sax technique, Gilad resists technical excesses on Refuge and lets the dynamics speak for themselves. "In The Small Hours" sees burning flurries of notes tempered by Yaron Stavi's lush bowed bass and a beautifully understated keyboard solo from Frank. Arabic melodies sit comfortably with Western harmonies and seriousness explodes into hilarity as the Middle Eastern grooves of "My Refuge" burst into a Latin fiesta (with a cameo from Paul Jayasinha on trumpet and great dance beats from Asaf). So to the electronica... What can it add to the four eloquent voices of the Orient House Ensemble? Where Artie Fishel And The Promised Band splattered fuzzy groans, wails and pseudo radio transmissions across everything,

Refuge is more restrained. The spectre of Atzmon's evil clone, Artie, still haunts "The Burning Bush" with its muffled static and drum 'n' crowd noise, but elsewhere electronic chatterings and caveman groans are more tightly woven into the mix, to add texture and unsettle. The effect is that the unadorned ballads become all the more poignant - listen to the aching simplicity of "Just Another Prayer For Peace". It's not where you take things from that matters, but where you take them to, and the OHE is finding its voice in an increasingly subtle blend of East and West, that's brutal and beautiful."

(Kathryn Shackleton)

The Vortex 9/2007

„A language with some very personal shapes and colours' is Gilad Atzmon's description of his band the Orient House Ensemble's approach, and anyone who's heard their live performances (and they've played regularly at the Vortex - over the past couple of years) will know exactly what he means: in addition to the hard-edged yet rapturous, contemplative music centred on Atzmon's powerfully declamatory alto and the extraordinary eastern-tinged skirling sound he is also able to achieve, the OHE can transform itself at will into a funky little fusion band with Atzmon on soprano, Yaron Stavi on electric bass and the usually lyrically mellifluous Frank Harrison on multi-textured electronics and keyboards. With the peerless drummer Asaf Sirkis sensitively propelling the band through whatever style they've chosen, the OHE is one of the most uncontrivedly versatile and unequivocally entertaining jazz units currently operating in the UK, infused as they are with their leader's musical and political passion, but never content to perform exclusively accompanying roles; all the various ingredients of their music, from snatches of spoken-word recordings and electronica to relatively straightforward muscular post-bop, are assimilated into the band sound with a natural ease and thoroughness that entirely vindicate Atzmon's claims about a personal language. Recommended _ but mainly as an appetiser for the band's current 30-gig UK tour, which takes them everywhere from Whitby to Hastings, and from St Ives to Chester. *(Chris Parker)*

Presseinfo

Gilad Atzmon & The Orient House Ensemble: Refuge
VÖ: 25. Januar 2008
ENJA RECORDS /TIP 888 849 2



The Independent 9/2007

The saxophonist Gilad Atzmon and his Orient House Ensembles's new CD, *Refuge*, is a typically wide-ranging effort. At times, Atzmon is almost mainstream in his boppish solos, at others he veers off into territories all of his own. Exciting stuff. *(Roger Trapp)*

The Times 10/2007

After the buffoonery of his Artie Fishel project, the great Israeli-born saxophonist returns to serious business. And, indeed, he is in sombre mood with titles such as *Autumn in Baghdad*, *Her Tears* and *Just Another Prayer for Peace*. Ebullience breaks out in the giddy rhythms of *Burning Bush* and the Latin party on *My Refuge*, but those who know Atzmon's Orient House Ensemble from the white-hot intensity and originality of their live shows may find stretches of *Refuge* less characterful; *Spring in New York* could be any number of athletic jazz-funk bands. For the full-on East-meets-West Atzmon experience, catch him on his current, epic tour.

(John Bungey)

Metro 9/2007

Listen to the music of the saxophonist Gilad Atzmon and you're sometimes deafened by the clatter of his extra-curricular activities. There's the left-wing polemics, the controversial anti-Zionist declarations, parody klezmer routines, and the fact that he once played a London show wearing nothing but a nappy. None of this should detract from the fact (that) Atzmon is an astonishing musician. Born in Israel, educated in Germany, it's fortunate for the London jazz scene he chose to settle here in 1995. He's worked closely with two of England's great musical eccentrics (leading *The Blockheads* for several years until Ian Drury's death, and being a core member of



Presseinfo

Gilad Atzmon & The Orient
House Ensemble: *Refuge*
VÖ: 25. Januar 2008
ENJA RECORDS / TIP 888 849



Robert Wyatt's band for the last two albums) but it's his solo albums which really allow him to shine. This charity gig - a fundraiser for Palestinians also featuring singer Sarah Gillespie, oud player Nizar Al-Issa and parody worldbeat trio Orquestra Mahatma - precedes a tour to promote Atzmon's latest album *Refuge*. Atzmon gives good blistering, Coltrane-influenced freakouts on alto or soprano sax, but here he branches out to clarinet, piccolo and shabbaabeh flute, all melded with subtle use of technology. The opening tracks - the ruminative *Autumn in Baghdad* and the clattering electric fusion of *Spring in New York* - give you some clue as to how his music is constantly evolving. *(John Lewis)*

Time Out 9/2007

Israeli multi-instrumentalist Atzmon has thankfully abandoned the clunky conceptual Klezmer of his last album. Of course, the controversies surrounding his contentious views on Zionism cast a shadow and afford a context for his musical vision, but here they're communicated by their absence, as if music is the only real facilitator of human understanding. Instead, the album feels tranquil and meditative with Atzmon's virtuoso sax and Frank Harrison's McCoy Tyner-influenced piano to the fore. *(Phil Harrison)*

The Scotsman 9/2007

„This Israeli saxophonist's fifth album with his Orient House Ensemble is a more understated affair than its predecessors, but is none the worse for a more measured approach. Gilad Atzmon has earned a reputation as an original and creative musician and composer, and that is apparent again in the eight new compositions here. The prevailing mood of the set is reflective, a tone set in the opening *Autumn in Baghdad* and emphasised in ballads like *In the Small Hours*, the implicitly linked pairing of *Her Smile and Her Tears*, and the closing *Just Another Prayer for Peace*. It makes the effect all the more emphatic when they do cut loose on fiercer up-tempo material such as *Spring in New York* or *The Burning Bush*.“

Hi-Fi World 12/2007

“Music can move people. While it is very clear that we don't really trust our politicians, still artists - people who are looking for truth in themselves - do not have any reason to lie. I'm not talking about pop artists, I'm talking about genuine artists. I see a truth in myself. I've found something in myself and I share that with the public, who take it or leave it.” So says Gilad Atzmon, a sax player, and a rather special sax player at that. He is also a controversial figure: a Jew who is sympathetic to the Palestinian cause. An ex- Israeli Army man who was shocked by his own country's handling of the war in Lebanon. He writes pamphlets on the subject, read by several million people, he writes novels and his music explores culture on a broad level. However, he also declares that he is not a political animal, he is a humanist. Articulate and intelligent, Atzmon is that most dangerous of all artists to any political system - a musician with a brain ... Imagine an album by such a man, full of energy, passion, anger, fury and frustration and all directed to his poor saxophone. Imagine Coltrane for the noughties. “When the ego, the awareness, melts down - a flood of music comes out of you,” ventures Atzmon. “This explains why so many jazz musicians have always used so many drugs over the years, to remove the boundaries. Miles and Coltrane used drugs to remove the ego. Without that ego, they could play. It burst out. I try to get there without the drugs. To develop your own sound, it is best not to be there when the music is coming out. As a writer, when you start to write you're a bit slow - you may spend one hour on your first four sentences - and then it all comes out. You get into a muse.” Listen to this album and see how he does it because, boy, he does it well.“

J&R Music World Snap Magazine 11/2007

„Whether in his daring saxophone style, his confrontational live performances or his controversial anti-Zionist activism, novelist/essayist/musician Gilad Atzmon has long been recognized (and sometimes vilified) for his uncompromising intensity. But on his fifth disc with the Orient House Ensemble - drummer Asaf Sirkis, bassist Yaron Stavi and keyboardist Frank Harrison - the Israeli-born, London-based saxophonist

Presseinfo

Gilad Atzmon & The Orient House Ensemble: *Refuge*
VÖ: 25. Januar 2008
ENJA RECORDS / TIP 888 849 2

exercises a powerful dose of restraint. That's not entirely surprising-on each of Atzmon's recordings, he has deliberately curtailed the fiery in-your-face nature of his concert settings. He's simply never done so as smashingly as on this latest set of originals. Opener "Autumn in Baghdad" and the Ellingtonian "In the Small Hours" offer up the most melodic balladry of Atzmon's career, and the gentle "Her Smile" is a fantastic sax showcase, a duet with Stavi's bowed bass. In many ways, *Refuge* is Atzmon honing his craft, perfecting his middle-eastern inflected bop, augmenting it with free blowing and electronics at just the right moments. But Atzmon expands his instrumental, improvisational and emotional range here as well. With its haunting flute and tribal beats, the title track is an Arab-Latin fusion unlike anything else he's assayed, and the bass-heavy "Spring in New York" makes most fusion sound weak. The centerpiece, at nearly 13 minutes, is "The Burning Bush," on which Atzmon doubles on alto sax and clarinet, weaving and moaning amongst a chorus of Arabic voices and an electronic soundscape. But in another world altogether is the closer, "Just Another Prayer for Peace," which lives up to its message, integrating everything that makes Atzmon the writer, the player and the firebrand, so distinctive."

Socialist Worker Online 10/2007

„The saxophonist Gilad Atzmon is part of a new wave of jazz artists creating exciting music in Britain. His new album *Refuge* is a tour de force - a work of beauty, subtlety and depth. Like the musical equivalent of a magpie, Gilad collects and absorbs a wide variety of styles, out of which he fashions something fresh and unique. Gilad is fortunate enough to work with a group of extremely talented musicians. Check out Asaf Sirkis's wonderful polyrhythmic drumming, Yaron Stavi's haunting bowed bass and Frank Harrison's tender and delicate piano playing. Politics continues to drive Atzmon's music forward. Take the melancholic and wistful "Autumn In Baghdad" - is it a cry of despair at a city under brutal occupation? Or does it allude to a less murderous time when Baghdad was the birthplace of modern civilisation? "The Burning Bush" uses Arabic chants, Gilad's driving saxophone and distorted

electronic effects to paint a picture of Iraq in flames. But this is not just an album of anger and indignation. Tracks like "In The Small Hours" are joyous and life affirming ballads, while "Her Tears" is achingly painful. If you have seen Gilad and his band in concert you would have witnessed a musician full of fire and fury. *Refuge* is also intricate and moving, a triumph in all respects." (*Nick Taylor*)

MusiK - Re-Arranging The 20th Century (2005)

"1st Jazz album of the Year " *John Lewis, Time Out*

"12th Best Album of the year" *Time Out*

„Nominated 1st Jazz Album of the Year“
BBC Jazz Awards 2004

"A potently expressive musical angle on the world we live in.“
Jazzwise

"It's a taste well worth acquiring because you realise what a profound, moving experience Atzmon's lone voice raised in protest has been.“ *The Observer*

"... the work of an independent and unruly spirit still in turbulent evolution.“ *The Guardian*

"Witty, wierd, bolshie and beautiful, this is a great Album.“
Time Out

"This album feels like a spell in a nightclub at the edge of oblivion.“ *Evening Standard*

"Atzmon is essentially a jazz man, and everything emanates from his moodily lyrical playing-with the most telling moments those closest to home.“ *The Daily Telegraph*

"His flow of ideas and coherent marshalling of them makes for solos that are as exhilarating as they are impassioned.“
The Herald

"... fantastiK" *Sunday Tribune*

Presseinfo

Gilad Atzmon & The Orient
House Ensemble: *Refuge*
VÖ: 25. Januar 2008
ENJA RECORDS / TIP 888 849 2



Fono Forum 2005

"Ironisch spielt die CD mit Traditionen - Klezmer, Tango, Lili Marleen - und wertet sie um in eine neue fesselnde Art von Jazz. Dieser Jazz hat eine ungewohnte intellektuelle Tiefe, er ist abwechslungsreich und packend, und die Souveränität, mit der Atzmons Musiker das Program meistern, überzeugt."

Jazzpodium 2005

"Er verästelte kurze Motive zu schlanken und eingängigen Themen, gruppiert sie in knapper aber stetsintensiver Folge zusammen mit zackigen Riffs, und sucht im Arrangement für seine Band bei dieser Verschmelzung von Tango, Orient und vielem mehr stets die ungewöhnlichen Kombinationen."

Jazzthetik 2005

"Jenseits all der politischen Aussagen erschafft Gilad Atzmon Musik, die für sich selbst steht und durch ihre Schönheit auch politisch Uninteressierte in den Bann zu ziehen versteht."

Jazz thing 2005

"Auf Atzmons neuem Album gleitet der Hörer auf einem verträumten Tango nach Argentinien und setzt von dort aus in verschiedene fruchtbare Täler zwischen Kraft und poetischer Verklärung über."

Exile (2003)

Best Jazz Album Of The Year, *BBC Jazz Award 2003*.

Best Jazz Album of the Year (2003), *Time Out Magazine*.

Number 14th Best Album of the Year (2003), *The Observer*.

Number 48 Best Album of the Year (2003), *Jazz Time, USA*.

"A master of dynamics and the slow-build, mixing lyricism with hoarse, Coltranesque squalls, a combination for which he would have a formidable international reputation as a soloist alone. But his self-appointed mission to restore to jazz a cultural-political clout it had in the first bop era and in the free-jazz of the 1960s makes him something considerably bigger."
John Fordham, CD of the week, *The Guardian*

"Atzmon is an astonishing musician with a seemingly effortless ability to demolish and rebuild any old tune he chooses to play." *John Lewis, Time Out*

"Jazz in the '50s and '60s was inextricably linked to the Civil Rights Movement in the US; and the music of Israeli-born reeds-playing genius, Gilad Atzmon, is similarly enmeshed with the struggles of the Palestinian people."

Joe Cushley, *What's On*

"A revelation, a multi-reed man of enormous talent."

Tony Richards Musician Magazine

"Atzmon sends his soprano sax and clarinet soaring over complex rhythms

from all points of the globe with a poetry that never forfeits control." *Nina Caplan, Metro*

"Audiences are clearly bowled over with Atzmon's whirlwind approach...dynamic, charismatic and...exasperating!"

Brian Blain, Jazz UK The Sunday Times

Freitag 31.10.2003

„Während in Nahost die Grenzen immer unüberwindbarer erscheinen, bringt Gilad Atzmon zusammen, was sich angeblich nicht vereinen lässt: Auf seiner neusten CD Exile kombiniert er die verschiedensten Musikstile dieser Welt und versammelt einen bunt zusammengewürfelten Haufen von Musikern aus aller Herren Länder. Dabei entsteht ein furioser Stilmix; jüdische Lieder werden mit orientalischer Folklore verbunden, Balkanklänge treffen auf Tangomelodien, die Musik des östlichen Mittelmeers trifft auf Bebop-Virtuosität und groovende Jazzbeats. Den in Israel geborenen Schlagzeuger Asaf Sirkis hat Atzmon im melting pot von London kennen gelernt. Durch ihn hat der Saxofonist die Musik des Nahen Ostens wiederentdeckt. Gastmusiker auf Exile sind unter anderem der tunesische Oud-Virtuose Dhafer Youssef sowie der italienische Akkordeon-Spieler Romano Viazzani. Die renommierte palästinensische Sängerin Reem Kelani wollte zuerst nicht mit Atzmon zusammenspielen. "Sie meinte, dass ich wie ein israelischer Soldat aussehe, was wahrscheinlich auch stimmt, aber als wir zusammen spielten, war

Presseinfo

Gilad Atzmon & The Orient
House Ensemble: Refuge
VÖ: 25. Januar 2008
ENJA RECORDS / TIP 888 849 2



MARION HÖLCZL
PRESSE & PROMOTION

UNSÖLDSTRASSE 14
D - 80538 MÜNCHEN
fon +49 (0)89 - 22 63 07
fax +49 (0)89 - 22 70 39
mobil +49 (0)174 - 7 13 88 93
info@marionhoelczl.de
www.marionhoelczl.de

nach 20 Minuten alles klar". Den rumänischen Violinisten Marcel Mamaliga hat Atzmon auf einer Londoner Baustelle aufgetrieben. Atzmon ist ein bescheidener und selbstkritischer Musiker. Obwohl er zunehmend Erfolg hat und diesen Sommer für sein Album Exile von der BBC mit dem Preis "best jazz album of the year" ausgezeichnet wurde. Man könnte den Enkel osteuropäisch-jüdischer Auswanderer auch für einen einfachen russischen Landarbeiter halten. Im Gespräch stellt sich aber schnell heraus, dass man einem intellektuellen und rhetorisch schlagfertigen Künstler gegenübersteht. Das Thema Israel/Palästina brennt ihm unter den Fingernägeln. Seine oftmals sarkastische Kritik an seinem Heimatland bringt er bei jedem nur denkbaren Anlass an den Mann. Auf der Bühne zeigt sich Atzmon jedoch als hochemotionaler Künstler. Wenn er spielt, scheint die Zerrissenheit seiner Heimat in langen Tiraden aus seinem Saxofon zu quellen. In den ruhigen Passagen, wenn ein klarer Ton zum Tragen kommt, beginnt die Sehnsucht nach der verlorengegangenen Schönheit seines Geburtslandes aufzuleuchtender Blick eines Flüchtlings auf seine Heimat.“

(David Siebert)

Nostalgico (2001)

Süddeutsche Zeitung/SZ Extra 3/2002

„Gilad Atzmons Blues heißt Palästina. Als er zwanzig Jahre alt war, verließ der Saxofonist Israel, um in England Philosophie zu studieren. Seitdem geht er den Weg des intellektuellen Israeli, verfasst bissige Romane und schreibt Songs wie ‚Paradiso Nostalgico‘. Er weiß viel zu gut, dass die Kulturregion des Nahen Ostens mehr an musikalischen Anregungen zu bieten hat, als viele Landstriche des Planeten. Und so ist ‚Nostalgico‘ mit dem Orient House Ensemble ein Trip in die Traditionen von Jerusalem bis nach New York mit einem Abstecher nach Europa, eine fundamental swingende Klangkolumne voller Anspielungen und reizvollen Sentimentalitäten.“

(Ralf Dombrowski)

Fono Forum 2/2002

„Als Antizionist mit seiner Herkunft hadernd, ging er von Jerusalem nach London. Dort fand er einen Weg, seine Liebe zu Jazz-Melodien aus einer anderen Zeit und zur Musik des östlichen Mittelmeerraums unter einen Hut zu bringen. In einer Mischung aus Sarkasmus und Melancholie lässt er Sopran und Klarinette klingen wie orientalische Holzblas-Instrumente, Sidney Bechers ‚Petite Fleur‘ oder andere Klassiker (z.B. von Ellington, Gershwin) wie arabische Weisen. Und doch hat seine Musik mehr von der frechen Haltung des Post-Bop als von ‚Ethno‘ - zumal, wenn Atzmon sein Quartett um eine traghafte ‚Twang‘-Giarre und schräges Blech erweitert.“

(Berthold Klostermann)

Evening Standard

„Writing about his new album some weeks before the World Trade Centre outrage, tue Israeli altoist Gilad Atzmon thought fit to mention his unease with his country and its part in the Middle East conflict. 'I think I was born in the wrong time and the wrong place,' he mused. 'Born when jazz became a retrospective art form rather than an authentic expression [and born] in a small, colonial, nationalistic province in the eastern corner of the Mediterranean Sea... a land which had been taken by force. I was brought up to be an oppressor, a role which didn't suit me and which I couldn't accept. This album is about unfulfilled dreams and fragmented melodies, a fantasy that dissolved into a broken rhythmic reality.' That soul-searching statement now has a chilling resonance with the horrific scenes from the US, whose jazz example forms a significant part of Atzmon's music, however 'retrospective' he may regard it. Cannonball Adderley's alto-sax influence, so fluent, boppish and impassioned, still comes through as strongly as anything Gilad learned from his homeland. He's equally lyrical on soprano and clarinet, but more original. Presumably the nostalgic element of his latest album refers to the old jazz

Presseinfo

Gilad Atzmon & The Orient
House Ensemble: Refuge
VÖ: 25. Januar 2008
ENJA RECORDS / TIP 888 849 2



MARION HÖLCZL
PRESSE & PROMOTION

UNSÖLDSTRASSE 14
D - 80538 MÜNCHEN
fon +49 (0)89 - 22 63 07
fax +49 (0)89 - 22 70 39
mobil +49 (0)174 - 7 13 88 93
info@marionhoelczl.de
www.marionhoelczl.de

standards ('I Got It Bad', 'In A Sentimental Mood', (Petite Fleur') he includes among his newer East Coast-meets-West Bank originals ('Lust For Sale', 'The Devil Sings Again'). There's nothing backward about playing standards, Gilad. Top artists like Keith Jarrett, Mike Brecker, Roy Hargrove and the great Sonny Rollins don't think so. And neither does big Jim Mullen, whose latest album, 11 x 3, with Hammond Organist James Watson and drummer Matt Skelton, features such chestnuts as 'You Stepped Out Of A Dream', 'Embraceable You', 'As Time Goes By' and even that Jungle Book novelty, 'I Wanna Be Like You'. Mullen's mature, thumb-driven guitar solos make valid jazz of them all, and not in a retrospective spirit either." (*Jack Massarik*)

Gilad Atzmon & The Orient House Ensemble (2000)

Rondo 10/2000

„Der nach England ausgewanderte Israeli Gilad Atzmon verbindet in seinem Orient House Ensemble Elemente der Klezmer-Musik mit Spielweisen aus dem nordöstlichen Mittelmeerraum, vor allem aus den Traditionen des Balkans und der Türkei. Dabei ergötzt sich Atzmon, der auf dem Sopransaxofon durchaus auch nach Jan Garbarek klingt, mit süffigem Sound an der Klarinette. Doch da wird nichts romantisch eingedickt; die Musik bleibt stets dem klaren Diskurs verpflichtet. Der Angang des zweiten Miles-Davis-Quintetts findet hier eine Fortsetzung in der Weiträumigkeit des Schlagzeugspiels Asaf Sirkis, das von Oli Hayhursts Bass trefflich unterstützt wird. Dafür aber, dass bei den unterschiedlichen stilistischen Ansätzen nicht einfach eine exotische Stilmischung herauskommt, sondern sich im chemischen Sinne stilistisch neue Stofflichkeit entwickelt, ist das großartige Klavierspiel Frank Harrison verantwortlich. Es erinnert etwas an Wolfgang Dauner, doch statt dessen Eigensinnlichkeiten zu zelebrieren, agiert und reagiert es mit der wachen und offenen Intelligenz des frühen Herbie Hancock - eine Entdeckung, wie das Orient House Ensemble überhaupt.“ (*Thomas Fitterling*)

FULL GIG REVIEWS

Jack Massarik, Evening Standard 22.01.2007

„Unpredictable: Any form of music Gilad Atzmon attempts will contain the element of surprise Unpredictable as ever, the dissident Israeli saxman Gilad Atzmon renounced his satirical alter-ego on Saturday night and went back to jazz basics.

"As a politician I never had anything particularly clever to say," he said in his politically astute way, "but it's nice to believe artists can make a difference. People know politicians can't." Any form of music this former soldier tackles will contain the essential element of surprise, and such was the case with his latest line-up, featuring drummer Stephen Keogh and two stalwarts who do their best work with Atzmon, mighty double-bassist Yoron Stavi and Frank Harrison, a talented pianist back in the fold after a brief sabbatical. They played several brilliant but untitled new originals, plus two standards. Nature Boy was almost unrecognisable as Gilad's alto sax gave it an impassioned, full-bore laser-gun fusillade. In a Sentimental Mood, announced by Gilad as "In a Suicidal Mood, written by one of my favourite Saudi composers", became a tour de force for bowed-bass and contemporary clarinet. It's a shame that Gilad ostracises the US, because he could upset a lot of applearts there. New York "underground" altoists Tim Berne and John Zorn are all hailed as the real deal, but on this form neither of them can hold a candle to Mr Artie Fishel.“

John Fordham, Guardian, 20.1.2006

„Few jazz musicians balance pragmatism and artistry like the Israeli saxophonist and clarinetist Gilad Atzmon. Launching a new band at the Vortex, Atzmon drew attention to the stack of CDs from his earlier groups and told the audience: "If you don't like my new music, you might at least enjoy my history." Atzmon's long-running Orient House Ensemble roamed across the music of Palestine, Romania, Israel, Britain, Italy and beyond, with American jazz as its calling card. This new quartet doesn't use vocals (except for Atzmon making a hoarse, abstract clamour by talking through his sax mouthpiece while playing), and the Elvin Jones-like polyrhythms of the

Presseinfo

Gilad Atzmon & The Orient
House Ensemble: Refuge
VÖ: 25. Januar 2008
ENJA RECORDS /TIP 888 849 2



MARION HÖLCZL
PRESSE & PROMOTION

UNSÖLDSTRASSE 14
D - 80538 MÜNCHEN
fon +49 (0)89 - 22 63 07
fax +49 (0)89 - 22 70 39
mobil +49 (0)174 - 7 13 88 93
info@marionhoelczi.de
www.marionhoelczi.de



dynamic young drummer John Blease makes it outwardly jazzier. But that's not the whole story. A laptop behind pianist Frank Harrison idly displayed its screensaver for much of the show, testament to the fact that a swath of special effects and electronics remained stubbornly silent. Several of Harrison's succinct solos were thus confined to the faintly anticlimactic keyboard sound of a Fender Rhodes. Nevertheless, the band frequently worked themselves up to thrashing, Coltrane-quartet climaxes, with Atzmon making the connection explicit in quotes from Afro-Blue and A Love Supreme. Flying double-time sax solos over driving jazz swing or intense ballads joined Atzmon's Charlie Parker allegiances to the microtonal pitching and woody sound of Middle Eastern reed instruments. In the second half, the world music and the funky connections became stronger, with bassist Yaron Stavi opening with a bowed drone for Atzmon's swooping soprano-sax sounds; followed by an infectious bass hook underpinning clarinet ascents reminiscent of the Rhapsody in Blue overture; and a polemic on the Iraq war that combined Middle Eastern dance-grooves with Coltranesque free-jazz. Atzmon looks to be on to another winner, with or without computer assistance."

Booking

Uli Fild

Pestalozzistr. 28 | D-42579 Heiligenhaus-Isenbügel

T: 0049-(0)2054-8 65 17 | F: +49-(0)2054-8 64 22

Uli.Fild@t-online.de

Presseinfo

Gilad Atzmon & The Orient
House Ensemble: Refuge
VÖ: 25. Januar 2008
ENJA RECORDS /TIP 888 849 2



MARION HÖLCZL
PRESSE & PROMOTION

UNSÖLDSTRASSE 14
D - 80538 MÜNCHEN
fon +49 (0)89 - 22 63 07
fax +49 (0)89 - 22 70 39
mobil +49 (0)174-7 13 88 93
info@marionhoelczl.de
www.marionhoelczl.de



MUSIC TAKES NO PRISONERS
IT HAS NEVER DONE

IN BETWEEN WORDS
MEANINGS ARE HIDING

IN BETWEEN MEANINGS
WAVES ARE SHAPED INTO MELODIES

SUBMERGED IN TEARS
ONE COMES TO REALISE ONESELF
AND MUSIC PREVAILS

GILAD ATZMON

Interviews mit Gilad Atzmon persönlich, telefonisch, elektronisch gerne möglich.

Presseinfo

Gilad Atzmon & The Orient
House Ensemble: Refuge
VÖ: 25. Januar 2008
ENJA RECORDS /TIP 888 849 2